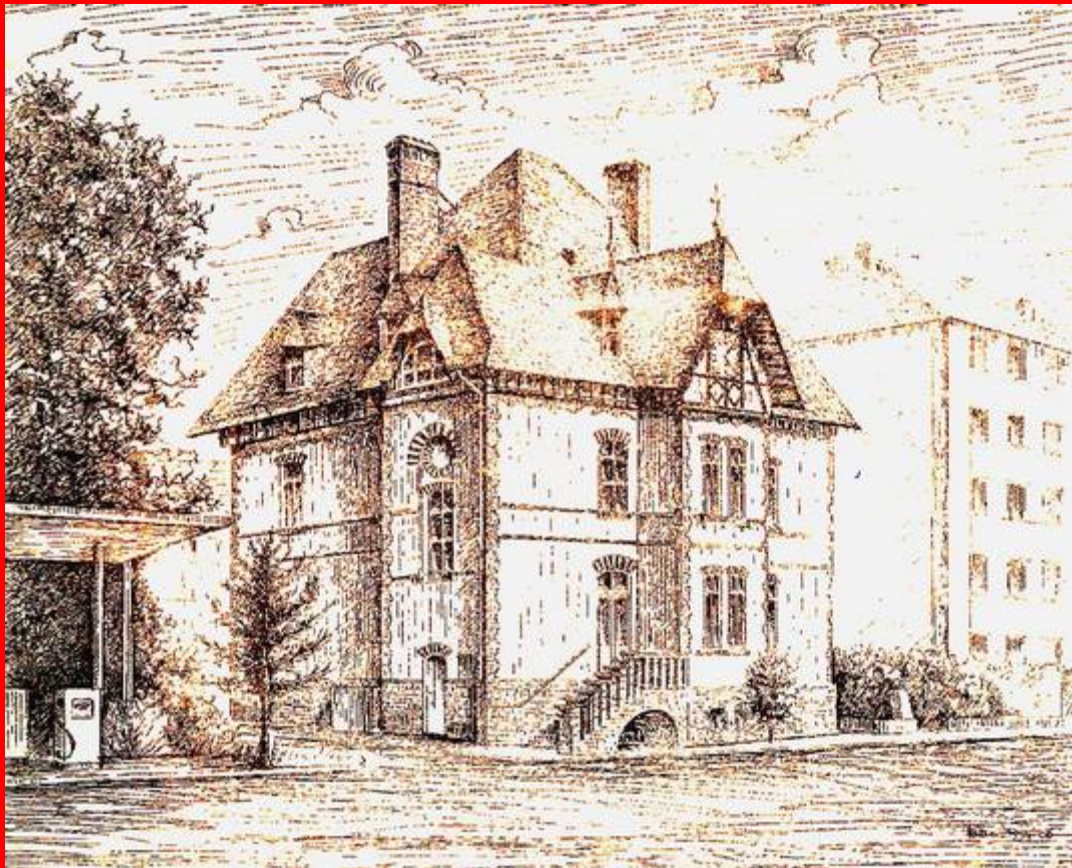


Feuerwehrgeschichts- und Museumsverein Frankfurt am Main e.V.

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehmuseen AGFM

Florianweg 13 ★ 60388 Frankfurt am Main ★ Telefon 069 / 212 – 76 11 13
E-Mail: fgmv.frankfurt@o2online.de ★ Web: www.feuerwehr-frankfurt.de



Jahresrückblick 2009 und Tätigkeitsbericht

Öffentliche Ausgabe

Inhalt

1. Rückblick auf das Jahr 2009: Museumsidee und weitere Entwicklung
2. Tätigkeitsbericht
3. Finanzen (*nicht in der öffentlichen Ausgabe*)
4. Ausblick

1. Rückblick auf das Jahr 2009: Museumsidee und weitere Entwicklung

Der Amtleiter der Frankfurter Feuerwehr, Reinhard Ries, und Hauptbrandmeister Ralf Keine, europaweit bekannter Feuerwehrhistoriker, führten Ende Februar 2009 erste Gespräche über die Einrichtung eines Feuerwehrmuseums bei der Frankfurter Feuerwehr sowie über die Einrichtung eines historischen Archives.

Solche Einrichtungen sind bei vielen Berufsfeuerwehren z.T. seit Jahrzehnten vorhanden. Ausgerechnet die Frankfurter Feuerwehr mit ihrer seit ihrem Bestehen herausragenden Geschichte kann nichts dergleichen vorweisen. Schlimmer noch: Anfragen zur Historie, die von außen an die Frankfurter Feuerwehr herangetragen werden, können nicht adäquat beantwortet werden.

Feuerwehrchef Ries war sich dieses Mangels bewusst und festen Willens, ihn abzustellen. Er beauftragte HBM Keine mit dem Aufbau einer historischen Sammlung und der Planung weiterer Schritte. Ziel sollte sein, ein Archiv und ein Museum entstehen zu lassen, das für Besucher, interessierte Kollegen, Historiker, Forscher, Journalisten, usw. zum zentralen Anlaufpunkt in Sachen Frankfurter Brandschutzgeschichte wird.



Falcon auf dem „Schrottplatz“ des BKRZ

Bei diesem ersten Gespräch wurde ebenfalls beschlossen, dass der „Falcon“ als erstes Museumsfahrzeug der Berufsfeuerwehr erhalten werden soll. Das zuletzt bei der Stadtjugendfeuerwehr eingesetzte Fahrzeug war zu diesem Zeitpunkt bereits außer Dienst gestellt und stand seit Monaten auf dem „Schrottplatz“ des BKRZ. Der einstige Star der Frankfurter Feuerwehr befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits in einem bedauernswerten Zustand (siehe auch Tätigkeitsbericht).

Ein Rundruf innerhalb der Frankfurter Feuerwehr, wo sich historisches Feuerwehrgerät befindet, das zum Aufbau einer Sammlung geeignet sei, war überraschend erfolgreich. Es stellte sich heraus, dass viele Kollegen und Kameraden altes Gerät aufbewahrt hatten; in der Hoffnung, dass es irgendwann noch mal für etwas gut sei.

So kamen von der Freiwilligen Feuerwehr Niederrad Komet-Schaumrohre aus den 40er Jahren, von der Kabelbautruppe diverse Hauptmelder und eine funktionsfähige Brandmeldeanlage aus dem Jahr 1908. Werner Erdmann, der schon über Jahre hinweg ausgemustertes Strahlenschutzgerät sammelte, gab seine Schätze bereitwillig ab. Alle paar Tage kam nun ein Kollege oder Kamerad und lieferte etwas zur Ergänzung der Sammlung ab.

Erste Unterkunft



Alte Halle der FF Enkheim

Nun musste schnell ein Ort gefunden werden, an dem die rasch wachsende Sammlung sicher und trocken untergebracht werden konnte. Eine Lösung ergab sich mit einer eigentlich zum Abriss bestimmten Halle auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim. Es wurde beschlossen, den Abriss so weit als möglich nach hinten zu verschieben und die Halle so lange als Museumsdepot zu nutzen. Zu diesem Zeitpunkt entstand auch bereits die Idee, in der Halle zumindest eine provisorische Ausstellung zu etablieren, um interessierten Personen die bisher zusammengetragenen „Schätze“ zeigen zu können.

Noch im Februar begann parallel zum Auszug der Freiwilligen Feuerwehr, die die Halle noch als Lager genutzt hatte, die erste Grobreinigung der Halle und der Einzug der ersten Museumsstücke. Mit den ersten Grundstock legte die private Sammlung von HBM Ralf Keine, aus der etliche Stücke als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt wurden.



Transport des fahrtüchtigen Falcon

Erster Höhepunkt war am 28. Februar der Transport des „Falcon“ nach Enkheim.



Historische Fahrspritzen

Als nächste Großgeräte wurden zwei historische Spritzen von der Feuerwache 21 ins Depot umgesiedelt. Es handelt sich dabei um eine „Große Land- und Fahrspritze“ von Metz und eine von der Offenbacher Firma Maury & Sohn vertriebene Koebe-Spritze. Beide Spritzen wurden zunächst gereinigt und soweit möglich, wieder mit Geräten bestückt. Langfristig ist eine Restaurierung von Grund auf erforderlich (siehe auch Tätigkeitsbericht).

Der Förderverein der Frankfurter Feuerwehr stellte einige weitere Ausstellungsstücke aus der Sammlung des verstorbenen Kollegen Erhard Jost zur Verfügung. Weitere Ergänzungen der Sammlung kamen u.a. aus der Kleiderkammer, von der Werkstatt für wasserführende Armaturen, der Atemschutzwerkstatt und der Akademie (ehem. FIRN). Kollege Hermann Conz trennte sich von seiner Sammlung alter Gasmessgeräte. Zur weiteren Ergänzung der Sammlung wurden durch HBM Keine immer mal wieder Stücke bei ebay ersteigert und als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt.

Einige interessante Geräte steuerte auch die Iserlohner Berufsfeuerwehr bei, die ältere Fahrzeuge

abgerüstet hatte und uns gern mit gesuchtem Gerät weiterhalf.

Erste Besucher

Bereits von Anfang an wurde das in Gründung befindliche Museum mit großem Interesse begleitet und besucht. Obwohl es keine Werbung für das Museum gab und keine offiziellen Besuchszeiten, stiegen die Besucherzahlen schnell an.



Einer der ersten Besucher im Museum

Erstmals einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich wurden die Enkheimer Museumshallen Ende Juni anlässlich des Tages der offenen Tür zur Einweihung der neuen Feuerwache 11, verbunden mit dem Sommerfest der FF Enkheim. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Depothallen knapp zwei Stunden lang für die Öffentlichkeit geöffnet.

Bereits früh war klar, dass das Museum der Frankfurter Feuerwehr nicht „im luftleeren Raum schweben“, sondern bestimmte Standards erfüllen soll. „Richtschnüre“ der Museumsarbeit und bei erforderlichen Restaurierungen sollen die Vorgaben der AGFM (Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehrmuseen) und der „Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte im CTIF“ (CTIF = Weltfeuerwehrverband) sein.

Am 4. April erfolgte erstmals die Teilnahme an der Jahrestagung der AGFM-Regionalgruppe Mitte in Birstein-Untersotzbach. Im Rahmen dieser Tagung stellte HBM Keine den anwesenden Delegierten die Frankfurter Aktivitäten und Planungen erstmals offiziell vor.

Bereits am Abend zuvor hatte es im BKRZ ein Treffen mit dem Vorsitzenden Bienmüller und stellvertretenden Vorsitzenden Rauch vom Bonameser Feuerwehrmuseum gegeben. Hierbei konnten die Befürchtungen der Bonameser ausgeräumt werden, das Museum der Branddirektion solle eine Konkurrenz zum Bonameser Museum darstellen. Es wurde die unterschiedliche Ausrichtung und Zielsetzung klargemacht; das Bonameser Museum sammelt eher „universell“ zum Thema Feuerwehrgeschichte, das Museum und das Archiv der Branddirektion werden sich ausschließlich der Aufbereitung der *Frankfurter* Brandschutzgeschichte widmen.

Einen weiteren Entwicklungssprung machte die Ausstellung durch die Bereitstellung von älterem Wasserrettungsgerät: Teleskop-Druckkammer, Tauchgerät DA 38, Nasstauchanzug, Trockentauchanzug, Rettungskragen, diverse Prüfgeräte.

Gründung des Museumsvereines

Im Laufe des Frühjahres zeigte sich, dass es in den Strukturen der Behörde Branddirektion nur bedingt möglich war, den Aufbau und die Entwicklung des Museums zu fördern. Exemplarisch sind die Stichworte Geldmangel und Lobbyarbeit zu nennen. Die eigentlich für „irgendwann einmal“ geplante Gründung eines Museumsvereins als Förderverein und Mit-Träger des Museums rückte nun wieder in den Fokus der Erforderlichkeiten. So wurde zum 6. Juli 2009 zur Gründung des „Feuerweggeschichts- und Museumsvereins (FGMV)“ in die Enkheimer Halle eingeladen. 20 Personen trafen sich, um den Verein aus der Taufe zu heben:



Die Vereinsgründer

- Jürgen Dibowski
- Kurt Eckoldt
- Wilfried Engel
- Gisbert Fait
- Patrick Fleckner
- Eberhard Haller
- Benjamin Hinze
- Rolf Hinze
- Ralf Keine
- Susanne Keine
- Volker Korduan
- Harald Nöbel
- Kai-Uwe Noelle
- Reinhard Ries
- Andreas Ruhs
- Mathias Schmidt
- Manfred Schneider
- Jens Stiegel
- Harald Ulrich
- Alfred Weißleder

Nicht eingeladen bzw. unangemeldet nahmen auch Gerd und Ursula Faller, Hans Bienmüller und Heinz Rauch vom Bonameser Museum an der Gründungsversammlung teil. Von diesen vier Personen trat jedoch niemand dem FGMV bei.

Nach einer eingehenden Beratung der Vereinssatzung erfolgte die Gründung des FGMV durch Unterzeichnung aller 24 Anwesenden. Zum Vereinsvor-

sitzenden wurde Ralf Keine, zum Stellvertreter Gisbert Fait gewählt. Protokollführer wurde Jens Stiegel, Kassenwartin Susanne Keine. Zu Kassenprüfern wurden Alfred Weißleder und Gerd Faller gewählt.

(Anm.: Da Gerd Faller dem FGMV nicht beitrug, wurde eine Woche vor der Jahreshauptversammlung Kai-Uwe Noelle durch den Vorstand gebeten, die Funktion des zweiten Kassenprüfers zu übernehmen).

Zum Abschluss der Gründungsversammlung wurde der Frankfurter Feuerwehrhistoriker und Verfasser zahlreicher feuerwehrhistorischer Schriften, Helmut Herth, in Abwesenheit zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Die Ehrenurkunde wurde Herrn Herth einige Tage später durch den Vorsitzenden Ralf Keine in seinem Griesheimer Haus überreicht.

Ebenfalls einige Tage später erschien die erste Ausgabe der „Museums-Depesche“; des Mitteilungsblattes des FGMV. Das Blatt wird fortan in Papierform sowie als pdf-Datei über Mailverteiler an alle interessierten Personen geschickt. Außerdem kann es weltweit von jedem PC mit Internetanschluss über die Homepage der Branddirektion abgerufen werden (Rubrik *Allgemeines*, Untermenü *Museum*).

In den kommenden Wochen wurde wiederholt auch in der regionalen und überregionalen Tages- und Fachpresse über die Neugründung berichtet, so z.B. in der „Frankfurter Neue Presse“, der „Frankfurter Rundschau“, in „Der Bergen-Enkheimer“, im „Blitz-Tipp“ sowie in „Last & Kraft“:

Bereits einige Tage nach der Vereinsgründung erhielt der Notar Dr. Reuter von der Kanzlei Drost, Grafe & Reuter den Auftrag, die Vereinssatzung auf ihre juristische Korrektheit zu prüfen und die Eintragung in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Frankfurt zu veranlassen. An der Satzung waren nur geringfügige Änderungen erforderlich, die sich hauptsächlich auf die gewünschte Anerkennung als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt bezogen.



Zu diesem Zeitpunkt existierte auch bereits ein reger Kontakt zur österreichischen Firma Rosenbauer bezüglich einer möglichst weitgehenden Rekonstruktion des Falcon und einer möglichen Lieferung von Ersatzteilen durch die Firma Rosenbauer. Dass für diesen Zweck weder Branddirektion noch Museumsverein finanzielle Mittel besaßen, war von Anfang an Verhandlungsgrundlage.

Die Firma Rosenbauer, namentlich vertreten durch die Herren Julian Wagner und Josef Pastl, zeigte sich uns freundlich zugeneigt und signalisierte Interesse, den Falcon als auch ein Stück ihrer Firmengeschichte zu erhalten und, sofern vorhanden, Ersatzteile zu liefern. Hierdurch erschien nun auch unerwartet die Möglichkeit gegeben, den Falcon nicht nur als „Standmodell“ in einer Museumshalle,

sondern sogar als fahr- und vorführbares Fahrzeug wiederherzustellen.

Nach einem umfangreichen Schriftverkehr kam es zunächst zu einem Treffen mit Herrn Pastl am Frankfurter Flughafen und zu einem Termin mit Herrn Velz in Enkheim. In der Folge kam es zur kostenlosen Lieferung von Bremszylindern, Pumpenteilen und allerlei Kleinkram, wie Plastikkästen und Armaturenhalterungen.

Wir sind der Firma Rosenbauer für ihre Großzügigkeit außerordentlich dankbar!

Grundstock für Archiv

Einen wichtigen Grundstock zum *Museumsarchiv* legte im September der Kollege Heinz Meibert, als er dem Museum eine große Anzahl Fachzeitschriften übergab, die z.T. bis in die 60er Jahre zurückreichen. Überwiegend handelt es sich um die Zeitschriften „Brandschutz – Deutsche Feuerwehrzeitung“ und „Florian Hessen“.

Dieser Grundstock konnte durch Zukäufe über ebay aufgestockt werden, die der Vorsitzende tätigte und dem Museumsarchiv übergab. Beim größten Zukauf wurden über 700 Zeitschriften persönlich in der Nähe von Recklinghausen abgeholt, so dass nun auch umfangreiche Bestände der Titel „112“ und „Feuerwehr-Magazin“ vorhanden sind.

Zusätzlich begann der Vorsitzende, Teile seines privaten Pressearchives für das Museumsarchiv zu kopieren und in chronologisch und thematisch gegliederten Ordnern abzuheften.

Durch weitere Sachspenden von Kollegen an Ausbildungsunterlagen, Büchern, u.a. hat das Archiv bereits jetzt eine recht breite Basis. Erwähnt werden soll hier ausdrücklich der Kollege Karlheinz Gehrman, der sich neben Bücherspenden als erster Kollege dazu durchgerungen hat, sein Ausbildungstagebuch ins Museumsarchiv zu geben!

Eine weitere erfreuliche Sachspende kam von der *Gesellschaft für mediale Prävention*, die u.a. die „Notartwagen 7“-DVD vermarktet. Eine DVD mit allen Folgen der Kultserie, eine CD mit der dazugehörigen Filmmusik sowie ein Notartwagen-7-T-Shirt finden sich nun im Fundus des Museums.

Schritte in die Öffentlichkeit



Teilansicht des FGMV-Standes bei der WRC

Seit Oktober besteht Kontakt zum Ortsbeirat 16 (Bergen-Enkheim). Die Mitglieder des Ortsbeirates werden regelmäßig über die Aktivitäten des Vereins unterrichtet.

Einen weiteren öffentlichen Auftritt hatte der FGMV im Rahmen der „World Rescue Challenge“ die im Oktober im BKRZ durchgeführt wurde. Als krönender Abschluss der WRC fand am Samstag, den 24. Oktober ein „Tag der offenen Tür“ im BKRZ statt, anlässlich dessen auch der Feuerwehrgeschichts- und Museumsverein mit einem Stand und Personal präsent war. Es wurden ungezählte Gespräche mit interessierten Bürgern, Kollegen und Kameraden geführt und auch interessante neue Kontakte geknüpft.



Pensionärstreffen

Einen weiteren großen Besucheransturm konnten die Depothallen knapp eine Woche später anlässlich des an der Feuerwache 11 durchgeführten Pensionärstreffens der Berufsfeuerwehr verzeichnen. Die Hallen wurden für mehrere Stunden geöffnet und ein Großteil der weit über 200 Besucher des Treffens ließ es sich nicht nehmen, die Ausstellung zu besichtigen. Einige der Besucher waren so begeistert, dass sie spontan eine Beitritts-erklärung zum Museumsverein unterzeichneten.

Im Oktober erschien die zweite Ausgabe der „Museums-Depesche“. Auch die Hauszeitung der Frankfurter Berufsfeuerwehr, die „Depesche“, erschien im Oktober mit dem Schwerpunktthema Frankfurter Feuerwehrgeschichte, zu dem der FGMV-Vorsitzende mehrere Beiträge zugesteuert hatte.

Aufnahme in die AGFM

Anfang November fand in Ellrich/Thüringen die Jahrestagung der AGFM (Bund) statt. Im Rahmen dieser Jahrestagung wurde auch über den Aufnahmeantrag des Frankfurter Feuerwehrmuseums in die AGFM abgestimmt. Bei einer Stimmenthaltung (Feuerwehrmuseum Bonames) wurde das „neue“ Frankfurter Museum ansonsten einstimmig in die AGFM aufgenommen. Es hat nun den Status „Mitglied auf Probe“, was bei in Gründung befindlichen Museen üblich ist. Vertreter des AGFM bzw. des Museums der Branddirektion werden jetzt jeweils einmal im Jahr zu den Tagungen der AGFM-Regionalgruppe Mitte und des AGFM (Bund) eingeladen.



Delegierte der AGFM (Bund) in Ellrich

Die AGFM ist ein wichtiges Instrument zur Erfahrungsaustausch der Museen untereinander sowie in der Weiterverbreitung fachlich korrekter Restaurierungstechniken und einheitlicher Standards.

Rückholung RW-Schiene



Ankunft des RW-Schiene im Florianweg

Bereits im Frühjahr war eine offizielle Anfrage der Branddirektion an das Deutsche Feuerwehrmuseum in Fulda gegangen, ob man bereit sei, den dort im Depot stehenden RW-Schiene (der erste, der je gebaut wurde) an das Museum der Branddirektion zu übergeben. Die Anfrage wurde sofort positiv beschieden, da das Fahrzeug von Anbeginn an nur im Fuldaer Depot gestanden hatte und noch niemals in die Ausstellung integriert war. Das Depot selbst ist übervoll und jeder frei werdende Platz sofort wieder verplant.

Nach wiederholten Vorgesprächen zwischen Ralf Keine und dem Fuldaer Museumsleiter, Rolf Schamberger, war es dann am 27. November endlich so weit und der RW-Schiene konnte nach Frankfurt zurückgeholt werden. Alfred Rühl, Harald Ulrich, Mathias Schmidt und Ralf Keine von der Berufsfeuerwehr sowie Gianni-Marco Laera von der Freiwilligen Feuerwehr Sossenheim führten den schwierigen Transport durch (siehe auch Tätigkeitsbericht).

„Hoher Besuch“

„Hohen Besuch“ hatte das Museum am 18. Dezember. Bernd Klaedtke, BOI der Kölner Berufsfeuerwehr und Leiter der AGFM-Regionalgruppe Mitte, war nach Frankfurt gekommen, um die Enkheimer Halle und die darin befindliche Sammlung zu inspizieren. Er zeigte sich beeindruckt davon, welche umfangreiche Sammlung innerhalb weniger Monate zusammengetragen wurde.

Zum Jahresende noch kein „e.V.“

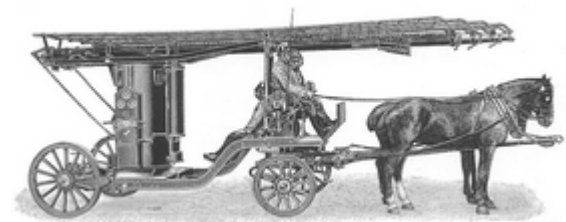
Obwohl bereits wenige Tage nach der Vereinsgründung vom 6. Juli ein Notar mit der Eintragung ins Vereinsregister beauftragt wurde, kann der Verein zum Stichtag 31. Dezember 2009 den gewünschten Namenszusatz „e.V.“ noch nicht tragen.

Zwar waren die erforderlichen Unterlagen längst bei Gericht eingereicht, jedoch ordnete die bearbeitende Rechtspflegerin an, das vor der Eintragung ins Vereinsregister der Freistellungsbescheid des Finanzamtes vorzulegen sei (*Anm.: normalerweise läuft es andersrum; erst wird der Verein eingetragen und tritt dann als Rechtsperson an das Finanzamt heran*).

Dieser Umstand führte dazu, dass der Verein finanziell praktisch handlungsunfähig war. Ohne Eintragung in das Vereinsregister kann nämlich kein Vereinskonto eröffnet und in der Folge kein Mitgliedsbeitrag eingezogen werden. Außer einigen wenigen Barzahlungen von Beiträgen und einigen Spenden-Euros standen dem Verein somit keine Finanzmittel zur Verfügung. Erforderliche Ausgaben wurden in aller Regel vom Vorsitzenden getragen.

Nach einem umfangreichen Schriftverkehr mit dem Finanzamt, in dessen Folge u.a. noch die Geburtsdaten aller Mitglieder ermittelt werden und auch die Satzung noch einmal geändert werden musste (es fehlte der Satz *„Ziel des Vereins ist die Förderung von Kunst und Kultur“*), sehen wir aber nun *„Licht am Ende des Tunnels“*. Am 4. Januar 2010 erfolgte die Anerkennung des Feuerwehrgeschichts- und Museumsvereins als gemeinnützig. Mit dem Bescheid erhielt der Verein auch die Genehmigung, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Wir hoffen, dass nun auch die Eintragung in das gerichtliche Vereinsregister zeitnah erfolgt.



2. Tätigkeitsbericht:

2.1 Sammlung und Ausstellung

Bezug der Depothalle



Enkheimer Halle bei Bezug

Ende Februar wurde die Enkheimer Halle parallel zum noch laufenden Auszug der Freiwilligen Feuerwehr bezogen. Die Halle hatte in den vergangenen Jahren wechselnde Nutzungen erlebt; als Katastrophenschutz-Lager, Gerätehausersatz während des Umbaus im Florianweg, als Möbellager und sogar als Christbaum-Verkaufsraum beim jährlichen Weihnachtsmarkt der FF Enkheim.

Es erfolgte eine Grundreinigung der Böden, Hallentore, Kacheln der Pflegehalle und der Beleuchtungskörper. Diese Reinigungsarbeiten nahmen bereits mehrere Tage in Anspruch.



Leere Räumlichkeiten

Es standen nun zunächst *völlig leere* Räumlichkeiten zur Verfügung. Es fehlte an allem: nicht einmal ein Tisch, auf dem man ein Werkzeug oder Werkstück abstellen konnte oder ein Regal, in das sich etwas einsortieren ließ, war vorhanden. Ebenso war natürlich nichts vorhanden, mit dem sich eine Ausstellung oder Präsentation hätte aufziehen lassen.

Erste Abhilfe schuf ein im BKRZ überzähliges Blechregal, in dem schon mal einige Dinge eingeordnet werden konnten und so z.B. Ordner nicht mehr auf dem Boden abgestellt werden mussten.



Beginn einer Materialsammlung

Zwei ebenfalls aus dem BKRZ stammende Schreibtischunterteile ermöglichten den Beginn einer bescheidenen Ausstellung. Es wurde ein Tisch mit Strahlenschutzgerät und ein Tisch mit KatS-Fernmeldegerät bestückt. Zwei privat samt Schrauben, Dübeln und Regalwinkeln aus dem Baumarkt beschaffte Regalbretter erweiterten die Ausstellungsmöglichkeiten der beiden Tische.



Bescheidene Keimzelle der Ausstellung

Einen echten Fortschritt brachten die von Volker Korduan bei den Städtischen Bühnen „geschrotteten“ Trapezische. Die Tischplatten waren jedoch durchweg so unansehnlich, dass sie mit Papier-tischdecken von der Rolle bespannt wurden – natürlich auch privat beschafft!

Nach und nach wuchsen Materialbestand und Ausstellung an. Zum Schutz vor UV-Licht wurden einige Hallenfester und Tore mit Paketpapier abgeklebt.

„FALCON“

„Falcon“ war der Handelsname der österreichischen Herstellerfirma Rosenbauer für eine neue Fahrzeuggeneration, die bei den Feuerwehren etabliert werden sollte. 1986 erprobte die Frankfurter Feuerwehr einen Prototypen des Falcon und beschloss, für den Löschzug der Hauptfeuerwache zwei Falcon zu beschaffen. Im Jahr 1987 erhielt die Frankfurter Feuerwehr den ersten Falcon in der Bundesrepublik (es wurden insgesamt nur drei). Der erste Falcon war ein „Universal-Löschfahrzeug“

(ULF) mit Wasser, Schaum, Pulver und Halon. Er lief im Löschzug 1 als TROWA (TroTLF).

Der zweite für Frankfurt geplante Falcon, ein HLF, wurde zwar noch auf der Interschutz 1988 in Hannover gezeigt, aber nicht mehr abgenommen. Die Fahrzeugserie hatte sich längst als „Flop“ erwiesen und wurde von der Firma Rosenbauer auch bald wieder eingestellt. Die beiden anderen deutschen Fahrzeuge gingen übrigens an die Feuerwehren Offenbach und Düren, die ihren Falcon aber lange vor der Frankfurter Feuerwehr wieder außer Dienst stellten. Der Offenbacher Falcon lief nach einem Umbau durch die Firma Thoma noch kurzzeitig an einem süddeutschen Regionalflughafen. Der Frankfurter Falcon stellt somit das letzte in Deutschland existierende Fahrzeug dieser Art dar und ist einer der letzten in Europa.

Nach seiner „aktiven“ Zeit im Löschzug 1 wurde der Falcon als Reservefahrzeug und an der Feuerwache Messe für Sicherheitsdienste in Dienst gestellt. Wegen häufiger Reparaturen und Ausfälle war das Fahrzeug auch hier nicht mehr im Einsatzdienst zu halten und wurde schließlich an die Stadtjugendfeuerwehr abgegeben, die es 7 Jahre lang als „Wasserspielmobil“ für ihre öffentlichen Auftritte nutzte.

(Leider wurde das Fahrzeug für diese Aufgabe völlig „entkernt“ und umgebaut. Die ausgebauten Teile wurden entsorgt und stehen somit unglücklicherweise für eine Rekonstruktion nicht mehr zur Verfügung).



Transportvorbereitungen

Nach einem massiven Schaden an der Bremsanlage und einem Pumpenplatzer durch Auffrieren der Pumpe (bei starkem Frost nicht entwässert) wurde der Falcon im Herbst 2008 endgültig ausser Dienst gestellt. Am 28. Februar 2009 wurde das Fahrzeug auf einem Tieflader der Berufsfeuerwehr in die Enkheimer Depothalle transportiert.

Es erfolgte zunächst eine umfangreiche Reinigung des Fahrzeuges, die Entfernung der Aufkleber und die Begutachtung der Schäden und Veränderungen am Fahrzeug, die bei einer zu versuchenden Rekonstruktion zu bearbeiten sind. Sämtliche Punkte dieser Liste wiederzugeben, würde diese Dokumentation sprengen (es wird eine umfassendere Berichterstattung in der nächsten Ausgabe der „Museums-Depesche“ geben). Daher nur eine Auswahl, die

den erforderlichen Arbeitsaufwand grob verdeutlichen soll:

- Bremsanlage defekt
- Pumpendeckel durch Frostschaaden geplatzt; Pumpenanlage durch Werkstatt bereits zerlegt
- Pulveranlage samt Schnellangriff nicht mehr vorhanden
- Originalbeladung fehlt vollständig
- Alle Geräteräume sind „entkernt“ und völlig umgebaut; alle ausgebauten Teile sind „entsorgt“
- Zwei Sitzbänke im Mannschaftsraum wurden ausgebaut und durch einen Gerätekasten ersetzt
- Der „Dachhimmel“ im vorderen Teil der Kabine wurde entfernt und stattdessen eine gelbe Kunststoffplatte eingekietet und mit Silikon eingeklebt
- Die Dachkennung aus schwarzem Kunststoff fehlt
- Eine gelbe Konturmarkierung wurde nachträglich aufgeklebt (auf beiden Fahrzeugseiten unterschiedlich). Hierzu wurden auch auf Kabine und Aufbau Winkeleisen nachträglich angebracht, die die einzige Aufgabe hatten, die Konturmarkierung im Dachbereich zu tragen. Diese Winkeleisen sind mit dem Aufbau vernietet und zusätzlich vollflächig mit Silikon geklebt!
- auf dem Dach wurde ein Kasten aus gelber Hartfaserplatte nachträglich angebracht
- der ursprünglich senkrecht stehende Auspuff wurde mit einem Ofenrohrbogen nach hinten umgelegt und mit Riffelblech verkleidet. Die Auspuffklappe fehlt.



Blick in den defekten Pumpenstand

Neben der schon erwähnten Grundreinigung des Fahrzeuges wurde mit dem Rückbau der nachträglichen An- und Umbauten begonnen. Die fehlende Auspuffklappe konnte über das Internet bestellt und so der Auspuff in seinen ursprünglichen, senkrechten Zustand zurückgebracht werden. Parallel dazu wurde begonnen, Beladungsgegenstände zu sammeln. Als eines der ersten Stücke konnte die dem Lieferzustand entsprechende Holzsteckleiter sowie die fehlenden Saugschläuche wieder auf das Dach gebracht werden. U.a. unter Verwendung der von Rosenbauer gelieferten Gerätehalter konnte insbesondere die linke Aufbauseite schon wieder einigermaßen bestückt werden.



Durch Frost quer geplatzter Pumpendeckel



Durch Frost rundum geplatzter Pumpendeckel



„Entkernte“, umgebaute Geräteräume



Wieder teilweise bestückte Geräteräume

Da zunächst davon ausgegangen werden musste, dass das Fahrzeug nur als funktionsuntüchtiges Standmodell erhalten werden kann, sollte der ausgeräumte Pumpenraum wieder bestückt und zumindest optisch wiederhergestellt werden.



Oben defekter, unten optisch instandgesetzter Pumpendeckel

Hierzu wurde der Pumpendeckel zunächst von Öl und Schmutz befreit, die durch Frostschaden entstandenen Risse (siehe Fotos w.o.) mit einer Spezial-Spachtelmasse ausgefüllt, verschliffen und schließlich der gesamte Pumpendeckel mit einer speziellen Aluminiumfarbe überzogen. Hiernach wurde mit dem Wiederaussetzen der Pumpe begonnen.

Nach dem Treffen am Frankfurter Flughafen mit Herrn Pastl von der Firma Rosenbauer stand dann das Angebot im Raum, die gesamte Pumpe zu demontieren und nach Österreich zu versenden. Sie sollte im Herstellerwerk im Rahmen von Schulungen funktionstüchtig wiederaufgearbeitet werden.

Seit dem Vor-Ort-Besuch des Rosenbauer-Kundendienstmitarbeiters Velz in Enkheim stand aber fest, dass die Pumpe faktisch nicht zu demontieren ist bzw. der Aufwand hierzu immens wäre; es müsste wahlweise die Vorderachse und der Unterbau entfernt oder die Kabine abgenommen werden. Herr Velz war aber nach einer ersten Untersuchung der Pumpe zuversichtlich, dass die Pumpe mit dem Ersatz von Pumpendeckel, Laufrad und einiger Kleinteile wieder funktionstüchtig gemacht werden könne.

Mittlerweile hat die Firma Rosenbauer, wie berichtet, neben vielen anderen Teilen auch die entsprechenden Pumpenteile geliefert. Wir müssen nun einen entsprechenden Leerlauf in der KFZ-Werkstatt der Branddirektion abwarten, damit das erste Museumsfahrzeug der Branddirektion wieder in einen fahrbereiten und die Pumpe in einen vorföhrbereiten Zustand versetzt werden kann.

Weiterhin ist geplant, durch die Mitglieder des FGMV die Geräteräume weiter nach ursprünglichem Vorbild auszubauen; z.B. Vierkantkonstruktionen der Gerätefachunterteilungen neu zu erstellen und zu schweißen.

Mittel- bis langfristig, wenn entsprechende finanzielle Mittel vorhanden sind, muss das Fahrzeug zur Beseitigung von größeren Rost- und Lackschäden an eine Karosseriebaufirma überstellt werden. Wir hoffen, dafür Sponsoren zu finden.

RW-Schiene

Bis zum Aufnahme des U-Bahn-Betriebes im Jahr 1968 erledigte die „Frankfurter Straßenbahn“ ihre Hilfeleistungen, z.B. bei entgleisten Zügen, selbst. Hierzu stand ihr ein Büssing/Metz Rüstkranwagen RKW 10 zur Verfügung, der noch heute im Schwanheimer Straßenbahnmuseum zu besichtigen ist.

Da man sich zur Hilfeleistung, Menschenrettung und Brandbekämpfung in den U-Bahn-Röhren nicht im Stande sah, wurde Verhandlungen mit der Frankfurter Feuerwehr übernommen, wie dieses Aufgaben in Zukunft zu bewältigen wären.

In der Folge wurde ein weltweit bis dahin einzigartiges Feuerwehrfahrzeug entwickelt, das sowohl auf der Straße, als auch auf der Schiene fahren kann: der Rüstwagen-Schiene, kurz RW-Schiene. Die Bauausführung wurde durch die Firmen Magirus Deutz in Ulm (Straßenfahrgestell), Schörling in Hannover (Schiene-fahrgestell) und Berger in Frankfurt (Karosserie und Geräteaufbauten) realisiert. 1970 wurde der erste RW-Schiene bei der Frankfurter Feuerwehr in Dienst genommen; einige Zeit später noch ein zweites Fahrzeug.

An verschiedenen Aufgleispunkten im Stadtgebiet (z.B. am Scheffeleck) kann der RW-Schiene aufgleisen und in die U-Bahn-Tunnel hineinfahren. Durch die mit Gangborden versehenen, nach innen zurückgesetzten Geräteräume ist es möglich, auch im engen Röhrenprofil Geräte aus dem Aufbau zu entnehmen.

Das Konzept der RW-Schiene fand Nachahmer in anderen Städten. Die Bonner Feuerwehr kaufte ein fast baugleiches Fahrzeug; Stuttgart wandelte das Konzept etwas ab und beschaffte RW-Schiene auf Unimog-Fahrgestellen. Später beschafften auch ausländische Feuerwehren RW-Schiene nach dem Frankfurter Vorbild.

1985 wurden die beiden Frankfurter RW-Schiene der ersten Generation durch Neufahrzeuge gleichen Konzeptes ersetzt. Der erste RW-Schiene der Feuerwehrgeschichte (amtl. Kennzeichen F – 292) wurde schließlich an das Deutsche Feuerwehrmuseum (DFM) in Fulda abgegeben, wo das Fahrzeug aber

nie in der Ausstellung zu sehen war, sondern nur im Depot verblieb.

Bereits im März erging die Anfrage an das DFM, ob man bereits sei, den RW-Schiene als Eigentum oder als Dauerleihgabe wieder nach Frankfurt zurück zu geben. Die Anfrage wurde positiv beschieden. Bereits einige Wochen später begaben sich der FGMV-Vorsitzende und der Fahrlehrer der Branddirektion, Alfred Rühl, mit geladenen Batterien und einer Abschleppstange im Gepäck im Rahmen einer Fahrschulfahrt nach Fulda. Man hatte die Hoffnung, das Fahrzeug direkt nach Frankfurt schleppen zu können. Immerhin konnte nach dem Einbau der Batterien und einiger „Fummeleien“ an der Elektrik festgestellt werden, dass der Anlasser nach fast zwei Jahrzehnten Unberührtheit funktionierte. Ob der Motor anspringen würde, konnte aufgrund des völlig leeren Dieseltanks nicht festgestellt werden. Auf das Abschleppen wurde dann aber sowieso verzichtet, da der poröse Zustand der Reifen eine Fahrt auf eigener Achse untersagte.

Es begann nun die Suche nach einem geeigneten Tieflader, da der Tieflader der Branddirektion wegen zu erwartender Überschreitung von Maßen und Gewichten als ungeeignet erschien. Ein umfangreicher Schriftwechsel mit dem Technischen Hilfswerk weckte zunächst Hoffnungen, bevor sich dann aber herausstellte, dass auch das THW im weiten Umkreis keinen besser geeigneten Tieflader besitzt. Anfragen bei Schwertransportfirmen wie Eisele oder ADW wurden entweder gar nicht erst beantwortet oder es wurden horrend finanzielle Forderungen gestellt, die wir nicht bedienen konnten.



Ladeversuch RW-Schiene in Frankfurt

Nach immer drängenderen Fragen aus Fulda, wann denn das Fahrzeug endlich abgeholt werden würde (dort war der Stellplatz bereits für einen Neuzugang verplant) wurde ein Ladeversuch mit einem derzeit in Dienst stehenden RW-Schiene auf dem Tieflader der Branddirektion unternommen. Hierbei wurde ermittelt, wie das Fahrzeug zu laden und zu sichern wäre und welche Teile ggf. zur Einhaltung der Lademaße abgebaut werden müssten. Außerdem stand fest, dass zur Einhaltung des zulässigen Gesamtgewichtes die gesamte Beladung aus dem Aufbau des RW-Schiene entfernt und separat transportiert werden muss.

Am 27. November brachen fünf Angehörige der Frankfurter Feuerwehr (davon 3 Angehörige des FGMV) mit einem Wechselladerfahrzeug und Tief-ladeanhänger sowie einem Privat-PKW nach Fulda auf. Mit im Gepäck: geladene Batterien und zwei

Kanister Diesel. Zum Teil unterstützt durch einen Mitarbeiter des Museums, wartete ein arbeitsreicher Tag auf das Team.



RW-Schiene im Fuldaer Depot des DFM

Zunächst einmal musste der im Depot eng eingeparkte und mit diversen Gerätschaften um- und sogar unterbaute RW-Schiene komplett freigeräumt werden. Hierzu musste zuerst ein benachbartes Fahrzeug entfernt werden. Das erforderliche mehrfache Vor- und Zurückrangieren erfolgte durch reine Muskelkraft der Anwesenden und stellte bereits die erste große Anstrengung dar. Als nächstes wurde die gesamte Beladung des Fahrzeuges (nur schweres Gerät!) auf die vom WLF mitgeführte Mulde umgeladen – die zweite Kraftanstrengung des Tages!

Nun wurde es spannend. Nach dem Einbau der beiden Batterien und dem Auftanken mit Diesel sollte der Motor zum Leben erweckt werden. Nach endlosem Entlüften der Kraftstoffleitung, Pumpen mit der Handpumpe und „Orgeln“ des Anlassers zeigte der luftgekühlte Deutz-Diesel seine legendäre Unverwüstlichkeit: nach fast zwei Jahrzehnten des Stillstandes schnurrte das 200-PS-Triebwerk plötzlich wie ein Kätzchen.



Rangieren unter erschwerten Verhältnissen

Mathias Schmidt erbat sich die Ehre, das Fahrzeug aus der Depothalle fahren zu dürfen. Was wegen der sehr beengten Platzverhältnisses schon als sehr beherzter Wunsch bewertet werden musste, erwies sich bald scheinbar als „Mission Impossible“. Das Lenkrad ließ sich selbst bei größter Kraftanstrengung keinen Millimeter drehen! Erst als zwei erwachsene Männer mit aller Kraft am Lenkrad zerr-

ten, ergab sich, und das auch nur solange die Räder rollten, ein kleiner Effekt. Die Ursache wurde gefunden: kein Tropfen Öl mehr in der Lenkhilfe! Das endlose Hin- und Herrangieren, um aus der Halle herauszukommen, erfolgte, indem bei geöffneter Fahrertür der Museumsmitarbeiter auf der Trittstufe mitfuhr und sich mit seinem ganzen Körpergewicht ins Lenkrad hängte.



Geschafft – bis dahin.

Bei zum Teil strömenden Regen gelang es aber schließlich doch, das widerspenstige Denkmal der Feuerwehr- und Technikgeschichte bis auf den Tief- lader zu verfrachten. Nach dem Verzurren konnte die erfreuliche Feststellung gemacht werden, dass die Ladehöhe bei nur 4,17 m lag. Man entschied, den Transport durchzuführen, ohne, wie ursprünglich geplant, die Dachaufbauten des Fahrzeuges zu entfernen.

Die Fuldaer Arbeit war damit für die Männer noch nicht beendet. Das am Morgen wegrangierte Fahrzeug musste, wieder mit reiner Muskelkraft, an seinen ursprünglichen Standort zurückrangiert werden. Die tatsächlich „plattgestandenen“ Reifen machten die Sache nicht leichter. Anschließend wurden auf Bitte Rolf Schambergers die mitgebrachten LKW-Batterien wieder aus dem RW-Schiene aus- und kurzzeitig in eine alte Magirus-Leiter wieder eingebaut. Wieder hatte Mathias Schmidt die Ehre, die Drehleiter an einen neuen Standplatz zu rangieren. Rolf Schamberger bedankte sich bei den Männern mit einem heißen Kaffee und einer Führung durch das Fuldaer Museum.

Der anschließende Transport nach Frankfurt und das Abladen im Florianweg erfolgte glücklicherweise völlig problemlos. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass der Transport am Nachmittag zeitlich so zu Ende ging, dass Harald Ulrich, Mathias Schmidt und Ralf Keine direkt nahtlos in den Nachtdienst gehen konnten...

Der Zustand des RW-Schiene wurde umfassend fotografisch dokumentiert. Derzeit laufen die Reinigungsarbeiten an Fahrzeug und Beladung. Die Beladung wird dann nach und nach wieder auf das Fahrzeug gebracht.

Eine der nächsten Ausgaben der „Museums-Depesche“ wird sich detailliert mit den RW-Schiene befassen.

Handdruckspritzen

Seit Jahrzehnten sind im Basement der Feuerwache 21 alte Handdruckspritzen abgestellt. Aus diesem Bestand wurden im März zwei Spritzen nach Enkheim gebracht. Die dritte, noch an FW 21 verbliebene Spritze stammt ursprünglich aus Bürgel und ist somit für die rein frankfurterische Sammlung uninteressant.

Bei den beiden Spritzen handelt es sich um eine „Große Land- und Fahrspritze“ von Metz (einst ein Standardfahrzeug bei deutschen Feuerwehren und auch in Frankfurt mehrfach vorhanden) und eine über den Offenbacher Feuerwehrausrüster Maury & Sohn verkaufte Koebe-Spritze.



Metz-Spritze



Maury-Spritze

Beide Spritzen wurden zunächst einmal gründlich gesäubert. Die nicht mehr vorhandene Beladung, z.B. Messingstrahlrohre, konnte teilweise wieder ergänzt werden. Die bei der Maury-Spritze noch fehlenden Schlauchhaspeln sollen bei Vorhandensein entsprechender finanzieller Mittel rekonstruiert werden.

Mittelfristig sollen die Spritzen zerlegt und aufgearbeitet werden. Dies wird einerseits durch die Nichtigkeits der Pumpwerke, andererseits aufgrund einer in den 1960er Jahren nicht fachgerecht durchgeführten Restaurierung und Lackierung erforderlich. Um eine fachgerechte Aufarbeitung zu gewährleisten, bestehen bereits informelle Kontakte mit dem Deutschen Feuerwehrmuseum und dem Historischen Museum Frankfurt (HMF). Derzeit ist eine Aufarbeitung nicht möglich, da einerseits die finanziellen Mittel, andererseits nach dem bevor-

stehenden Auszug aus der Enkheimer Halle der erforderliche Platz fehlen.

Uniformensammlung



Teilansicht der „Kleiderkammer“ des Museums

Stück um Stück wächst die Sammlung historischer Uniformen und Bekleidungsstücke. Hierzu gehören ältere und neuere Dienst- und Ausgeh-Uniformen von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr sowie auch der Werkfeuerwehren, verschiedene Schutzkleidungen, Rettungsdienstkleidung, Sportkleidung, Hemden, T-Shirts, Helme, Mützen, Barette, usw.

Die Uniformen wurden auch bereits für öffentliche Präsentationen genutzt, so z.B. bei einem Fototermin. Hervorzuheben ist das 100jährige Jubiläum der Festhalle an der Messe. Zur Festveranstaltung wurden Kollegen des Brandsicherheitsdienstes mit historischen Uniformen eingekleidet.

Sammlung Rettungsdienst



Spritzenpumpe

Die Sammlung an Medizingerät reicht von uralten Erste-Hilfe-Kästen über einen Pulmotor-Koffer, HLW-Phantome und Intubationsübungspuppen bis hin zu recht modernem Gerät wie einem Zoll-Defibrillator und einer Spritzenpumpe. Die Sammlung soll erweitert werden.

Sammlung Atemschutz

Die Atemschutz-Sammlung reicht derzeit von einer kompletten Volksgasmaske in Originalverpackung über verschiedenste Masken und Filter bis hin zu Fluchthauben, Preßluftatmern vom Typ DA 58 und „Kreislaufgeräten“ vom Typ BG 174. Hinzu kommen diverse Literatur und Original-Schautafeln von Dräger mit Schnittzeichnungen, usw.

Für eine bessere Präsentation wurden Styroporköpfe angeschafft, die mit Helmen und Masken ausgestattet wurden (siehe nächstes Foto).



Teilansicht Atemschutz-Sammlung

Diverse vorhandene Prüfgeräte lassen sich ebenso der Atemschutz- wie auch der Wasserrettungs-Sammlung zuordnen, da in beiden Bereichen mit identischem Gerät gearbeitet wurde.



Teilansicht Prüfgeräte Atemschutz/Tauchergeräte

Sammlung Wasserrettung



Ebenfalls einen guten Grundstock gibt es für die Sammlung Wasserrettungs-/Tauchergerät. Vorhanden sind hier eine Teleskop-Taucherdruckkammer (Foto), ein Nass- und ein Trockentauchanzug, ein Tauchergerät vom Typ DA 38, ein älterer Schwimmkragen und die bereits erwähnten Prüfgeräte. Hinzu kommen etliche Bedienungsanleitungen, Dienstvorschriften, usw. Die Sammlung soll kontinuierlich erweitert werden.

Geplant ist die Anschaffung einer stabilen Schaukastenpuppe, um an ihr einen komplett ausgerüsteten Trockentaucher darzustellen.

Sammlung Funk- und Fernmeldegerät



Katastrophenschutz-Fernmeldevermittlung

Noch sehr bescheiden nimmt sich die Sammlung an Funk- und Fernmeldegerät aus. Sie besteht im wesentlichen aus einer KatS-Vermittlungsstelle, aus einer Funksteuerung für Sirenen, einem Funkmeldeempfänger samt Ladegerät und einem FuG 7. Hinzu kommen diverse Dienstvorschriften für den Funkverkehr usw.

Materialspenden für diesen Ausstellungsbereich, wie etwa diverse Funkgeräte und Meldeempfänger sind herzlich willkommen!

Besser bestückt ist der Bereich der Brandmeldeanlagen. Hier existiert neben diversen Hauptmeldern (darunter ein seltener Holzkastenmelder), diversen Rauch- und Wärmemeldern, eine funktionsfähige Brandmeldezentrale aus dem Jahre 1908.

Modellsammlung



Frankfurter Drehleiter von Minichamps

Zug um Zug wird auch die Modellsammlung ausgebaut. Keimzelle waren einige wenige Modelle, die aus der Sammlung Jost, von Harald Keuchler und aus dem Privatbesitz von Ralf Keine zur Verfügung gestellt wurden. Nach und nach wird die Sammlung durch Zukäufe erweitert. Gesammelt werden Modelle aller Maßstäbe, z.B. von Wiking, Herpa, Siku oder Minichamps, die Fahrzeuge der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr oder der Werkfeuerwehren darstellen.

Mittelfristig sollten geeignete Vitrinen für die Modelle angeschafft werden.

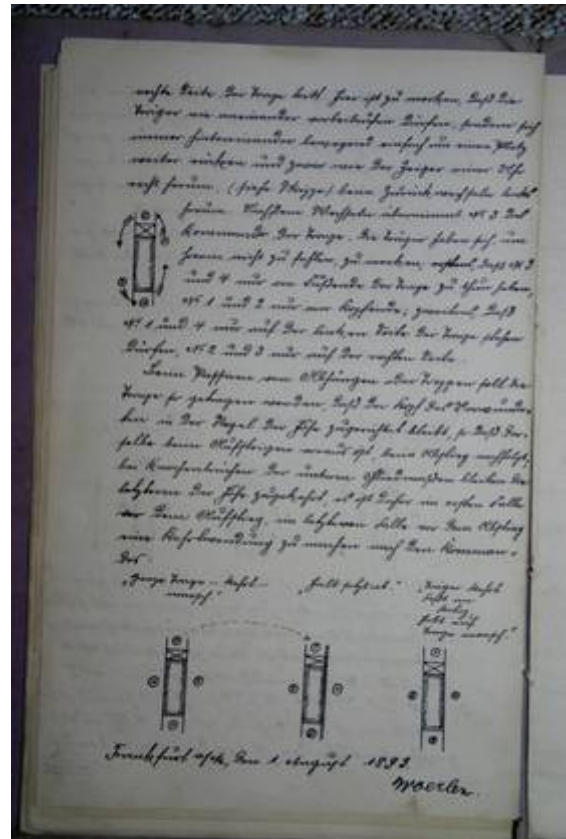
Einen besonderen Wert legt das Museum auf die Aufarbeitung der Zeit von 1933 – 1945. Hier soll einerseits versucht werden aufzuzeigen, welche Veränderungen es innerhalb der Feuerwehr gegeben hat, welche Vorbereitungen auf den Luftkrieg in Frankfurt bereits lange vor 1939 getätigt wurden und vor allem, welches unendliche Leid und Zerstörung der Krieg für die Stadt Frankfurt brachte.



„Keimzelle“ für eine etwas größere Ausstellung, zu der schon Ideen vorhanden sind, ist eine Schauwand mit Uniformteilen, Ausrüstungsgegenständen, Ausbildungsvorschriften und Fotos aus dieser Zeit.



Luftschutzhelm



Eine Seite der „Woerler“ Ausbildungsvorschriften

Im Archiv wird alles Dokumentarische zur Frankfurter Brandschutzgeschichte im speziellen und zur Entwicklung der Feuerwehren im allgemeinen gesammelt: Bücher, Fachzeitschriften, Zeitungsartikel, Akten, Ausbildungsvorschriften, Festschriften, Bedienungsanleitungen, Tagebücher, Fotos, Filme, Videos, Tondokumente, Urkunden.

Ein „Highlight“ im Museumsarchiv ist eine etwa 1900 durch den damaligen stellvertretenden Wachvorsteher der Feuerwache Heinrichstraße, Georg Woerler, handschriftlich erstellte Mappe mit Ausbildungsvorschriften, z.B. für die Dampfspritze, die pneumatische Drehleiter, das Herzog'sche Sprungtuch oder für den Samariterdienst.

„Papierspenden“ an das Museumsarchiv sind jederzeit herzlich willkommen!

Ein besonderes Projekt des Museumsarchives ist das Festhalten von Zeitzeugenberichten für die Nachwelt. Hierzu wurden bereits die Kollegen Harald Simon und Klaus Dieter Baumann sowie ein früherer Angehöriger der HJ-Feuerwehr in Bad Homburg, der nach den Luftangriffen des Weltkrieges in Frankfurt eingesetzt war, mit der Videokamera besucht und deren Lebenserinnerungen an die Feuerwehr festgehalten. Von den Videoaufnahmen, die auf DVD gebrannt werden, sollen auch schriftliche Protokolle angefertigt werden. Die Serie der Interviews wird fortgesetzt.

2. Tätigkeitsbericht:

2.2 Öffentlichkeitsarbeit, Administration, usw.

(in alphabetischer Reihenfolge)

AGFM	<p>Am 4. April erfolgte die Teilnahme an der Jahrestagung der AGFM Regionalgruppe Mitte in Birstein- Untersotzbach.</p> <p>Vom 6. – 8. November erfolgte die Teilnahme an der Jahrestagung des AGFM Bund in Ellrich (Thüringen). Hierbei erfolgte auch die zuvor schriftlich beantragte Aufnahme des neuen Frankfurter Feuerwehrmuseums in die AGFM.</p> <p>Am 18. Dezember besuchte Bernd Klaedtke, Leiter der AGFM-Regionalgruppe Mitte die Enkheimer Ausstellung.</p>
Anfragen	<p>Anfragen zur Frankfurter Feuerwehrgeschichte wurden an den Museumsverein wiederholt gestellt. Sie kamen von Stadtteilhistorikern, anderen Geschichtsvereinen, interessierten Bürgern, dem Straßenbahnmuseum, einer Frankfurter und einer externen Freiwilligen Feuerwehr und von Modellbauern. Die Anfragen wurden telefonisch, schriftlich oder vor Ort (z.B. wurde der Falcon durch einen Modellbauer vor Ort exakt vermessen) erledigt.</p> <p>Die Beantwortung von Anfragen ist teilweise sehr zeitaufwendig, so z.B. im Falle einer externen Freiwilligen Feuerwehr, die einen historischen Rüstwagen der Frankfurter Feuerwehr erworben hat und diesen originalgetreu restaurieren will.</p>
Banken	<p>Zweimal wurden Vorgespräche mit Banken zwecks Einrichtung eines Vereinskontos durchgeführt.</p>
Besucher	<p>Die exakte Zahl der bisherigen Besucher der provisorischen Ausstellung in Enkheim kann nicht beziffert und nur zum Teil durch das Gästebuch nachgewiesen werden. Die Besucherzahl dürfte jedoch bei knapp unter 300 liegen. Hierbei handelt es sich sowohl um Einzelpersonen wie auch Gruppen (z.B. Freiwillige Feuerwehr Iserlohn-Letmathe).</p>
Branddirektion	<p>Das Feuerwehrmuseum ist ein Projekt der Branddirektion; der FGMV als Förderverein arbeitet eng mit der Branddirektion zusammen. In diesem Zusammenhang hat es einen umfangreichen Schriftverkehr über Dienstpost und E-Mail gegeben.</p> <p>Es fanden mehrere Treffen z.B. mit den Herren Ries, Jackel und Frank, statt.</p>
CTIF	<p>Der Vorsitzende des FGMV, Ralf Keine, ist langjähriges Mitglied der „Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Brandschutzgeschichte im CTIF“ (CTIF = Weltfeuerwehrverband). Bei der Jahrestagung im September im tschechischen Pribyslav wurden interessierte Delegierte über die Frankfurter Museumsaktivitäten informiert.</p>
DFM	<p>Zwischen dem Deutschen Feuerwehrmuseum in Fulda und dem FGMV besteht eine enge Verbindung. Zu besonders intensiven Schrift- und Telefonkontakten kam es durch die geplante und schließlich durchgeführte Übergabe und Abholung des RW-Schiene.</p> <p>Das DFM und sein Leiter Rolf Schamberger werden per Mailverteiler regelmäßig über Neuheiten im Museum und im FGMV informiert.</p>
Fachbuch	<p>Für das „Jahrbuch Feuerwehrfahrzeuge 2010“ des Podszun-Verlages konnte ein Bericht über die Entwicklung der Frankfurter Rettungsdienstfahrzeuge samt Fotos beigesteuert werden.</p>
Finanzamt	<p>Ein rechts umfangreicher Schriftverkehr mit dem Finanzamt Frankfurt am Main III führte schließlich am 4. Januar 2010 zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit des FGMV.</p>
Firmen	<p>Hauptansprechpartner war für uns im Jahr 2009 die österreichische Firma Rosenbauer (siehe auch Tätigkeitsbericht). Der Schriftverkehr war äußerst umfangreich. Es kam zu einem Treffen mit dem Rosenbauer-Mitarbeiter Pastl am Frankfurter Flughafen sowie zu zwei Treffen mit dem Mitarbeiter Velz in Enkheim und an einer Autobahnraststätte.</p>

Hauszeitung	An zwei Ausgaben der „Depesche“, der Hauszeitung der Frankfurter Berufsfeuerwehr wurde mitgewirkt, darunter die Oktober-Ausgabe mit dem Schwerpunktthema Frankfurter Feuerwehrgeschichte.
HMF	Mehrmals gab es Schriftverkehr und Telefonate mit dem Historischen Museum Frankfurt (HMF), das an einer engen Zusammenarbeit mit dem Museum der Branddirektion und dem Feuerwehrgeschichts- und Museumsverein großes Interesse zeigt und der Branddirektion auch nach Einrichtung einer Dauerausstellung Schaustücke zur Verfügung stellen will. In den Kontakten ging es neben der geplanten Zusammenarbeit auch um den Verbleib von historischen Gegenständen, die die Branddirektion dem HMF in den 50er Jahren überschrieben, aber nie übergeben hat sowie um die anstehende Restaurierung der beiden Handdruckspritzen.
Infoblatt	Zwei Ausgaben der „Museums-Depesche“ erschienen im Jahr 2009. Hierin wurde über Themen aus der Frankfurter Brandschutzgeschichte, z.B. über die Entwicklung des Frankfurter Feuerwehrhelms sowie über Neuheiten aus dem FGMV, berichtet.
Internet	Das Feuerwehrmuseum bzw. der FGMV sind im Internet auf der Homepage der Branddirektion www.feuerwehr-frankfurt.de unter Allgemeines/Museum zu finden. Hier wird in Bild und Wort über das Museum berichtet; auch können die Ausgaben der „Museums-Depesche“ als pdf-Datei heruntergeladen werden. Der Stadtfeuerwehrverband hat die Berichterstattung von der Homepage der Branddirektion originalgetreu auf seine eigene Homepage übernommen.
Jahreshauptversammlung	Es wurde eine Jahreshauptversammlung der Mitglieder vorbereitet und hierzu zum 18. Januar 2010 schriftlich eingeladen. Für die Mitgliederversammlung wurde vorliegender Jahresbericht sowie eine PowerPoint-Präsentation erstellt.
Messe	Vor der Frankfurter Messegesellschaft kam die Anfrage, ob zur Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Festhalle“ der Brandsicherheitsdienst mit historischen Uniformen auftreten könne. Der Wunsch konnte erfüllt und zwei Kollegen historisch eingekleidet werden.
Museumsverein Bonames	Anfang April fand ein Treffen mit dem Vorstandsvorsitzenden (Biemüller) und dessen Stellvertreter (Rauch) im BKRZ statt, um über eine friedliche Koexistenz beider Museen zu beraten. <i>(Hans Biemüller hat mittlerweile sein Vorstandsamt niedergelegt. Heinz Rauch ist nun kommissarischer Geschäftsführer des Bonameser Feuerwehrmuseums).</i>
Politik	Die Ortsbeiräte 10 (Bonames) und 16 (Bergen-Enkheim) erhielten schriftliche Informationen über die Arbeit des Feuerwehrgeschichts- und Museumsvereines. Mit mehreren Mitgliedern des Ortsbeirates 16 wurde wiederholt telefonisch Rücksprache gehalten. Die Mitglieder des OBR 16 werden regelmäßig per Mailverteiler über Neuheiten im Museum und im FGMV informiert.
Presse	Seit Vereingründung kam es zu zahlreichen Pressekontakten. Teils wurde die Presse vom FGMV mit Informationen versorgt (z.B. zur Vereinsgründung), teils wurde die Presse von sich aus tätig und kam auf den Verein zu. Mit einem Team der Frankfurter Rundschau wurde vor Ort ein Interview durchgeführt. Berichte über das Museum und den FGMV gab es in der „Frankfurter Rundschau“, der „Frankfurter Neue Presse“, in „Der Bergen-Enkheimer“, im „Blitz-Tipp“, in der „Blaulicht“ sowie eine kurze Erwähnung im „Feuerwehr-Magazin“.
Veranstaltungen	An folgenden Veranstaltungen war der FGMV im Jahre 2009 direkt oder indirekt beteiligt: <ul style="list-style-type: none"> ■ Gründungsversammlung des FGMV ■ Tag der offenen Tür der Feuerwache 11 ■ Tag der offenen Tür der Feuerwache 1 (anlässlich World Rescue Challenge) ■ 100 Jahre Festhalle Frankfurt ■ Pensionärstreffen der Berufsfeuerwehr
Wikipedia	Wurde man bei Wikipedia beim Suchwort „Feuerwehrmuseum Frankfurt“ bisher nur in Sachen Bonameser Museum fündig, sind seit Herbst 2009 beide Museen gleichberechtigt nebeneinander zu finden.

4. Ausblick auf das Jahr 2010

Das „Aus“ in Enkheim

Im Laufe des Jahres 2010, möglicherweise schon im Laufe des Frühjahres, wird die Enkheimer Halle abgerissen, da sie einer Wohnbebauung weichen soll.

Die nächsten anstehenden Arbeiten ergeben sich daher aus dieser Tatsache. Die Ausstellungsstücke müssen katalogisiert und sicher verpackt werden.

Es werden derzeit mit verschiedenen Stellen Gespräche geführt, wo die bisherige Sammlung sicher, ggf. auch an mehreren Orten, eingelagert werden kann. Ein von der Branddirektion vorgeschlagenes Zwischenlager erscheint sehr unsicher und wird der Verantwortung für eine Sammlung von mittlerweile hohem Wert, darunter vielen Leihgaben, nicht gerecht.

Außerdem möchte der FGMV erreichen, dass so eingelagert wird, dass z.B. das Archiv erreichbar bleibt und weiter bearbeitet werden kann.

Um den Ansprüchen an Sicherheit und weiterer Nutzbarkeit gerecht werden zu können, ist es denkbar, die Sammlung an verschiedenen Standorten aufzuteilen, bis sich eine weitere Zwischenlösung für eine provisorische Ausstellung oder aber ein Bezug endgültiger Ausstellungsräumlichkeiten ergibt.

Weitere Arbeit des FGMV

Abgesehen vom Wegfall der provisorischen Ausstellung wird die Arbeit des FGMV wie bisher weiter gehen.

Die Sammlung und das Archiv werden weitergeführt und ergänzt. Die „Museums-Depesche“ wird weiterhin etwa vierteljährlich erscheinen.

Der „Falcon“ soll ins BKRZ überstellt und teils durch Fachwerkstatt, teils durch Kräfte des FGMV, weiter rekonstruiert werden.

Ein neues Projekt ist die Einführung einer „Geschichtsstunde“ für Grundlehrgänge, bei der neue Kollegen in einer Doppelstunde herausragende Ereignisse der Frankfurter Brandschutzgeschichte und aus Frankfurt stammende Entwicklungen kennenlernen sollen. Die erste dieser neuartigen Unterrichtsrichtungen wird es bereits am 1. Februar geben.

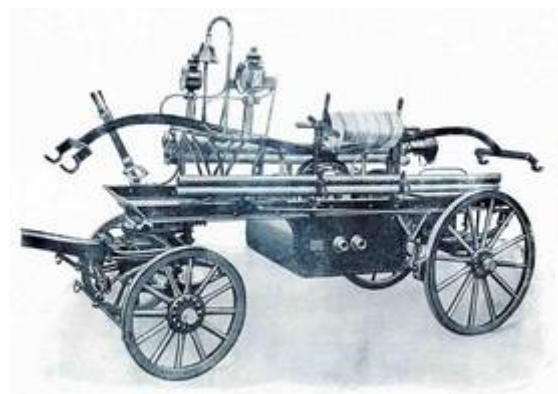
Weitere Verwendung von Mitteln

Neben der Begleichung von den entstandenen Kosten für Notar und Gericht sind einerseits Rücklagen zu bilden, andererseits ist weiter in „Infrastruktur“ zu investieren, also z.B. in den Ankauf weiterer Ausstellungsstücke, Schaufensterpuppen, Stehsammler für Zeitschriften oder Dia-Kästen. Welche Anschaffungen in welcher Reihenfolge getätigt werden, wird auch von den kommenden Unterbringungsmöglichkeiten der Sammlung abhängen.

Mitgliederzahl

Einschließlich des Ehrenvorsitzenden (Helmut Herth) hat der Feuerwehrgeschichts- und Museumsverein derzeit 35 Mitglieder.

Zur weiteren Stärkung der Finanzkraft und der „Manpower“ des Vereins ist auch im neuen Jahr die Gewinnung weiterer Mitglieder eine wichtige Aufgabe.



NACHTRAG (Januar 2010)

Am 18. Januar 2010 fand die Jahreshauptversammlung des FGMV statt. Der gesamte Vorstand wurde dabei einstimmig in seinem Amt bestätigt.

Am selben Tag erreichte uns die Nachricht vom Amtsgericht, dass wir in das amtliche Vereinsregister eingetragen wurden und nun ein „e.V.“ sind.

Seit dem 27. Januar haben wir auch ein eigenes Vereinskonto bei der Frankfurter Volksbank, auf dem Spenden herzlich willkommen sind. Die genaue Bankverbindung kann bei Bedarf beim Vorstand erfragt werden.

Frankfurt am Main, im Januar 2010

Für den Vorstand

(R. Keine)
Vorstandsvorsitzender
Feuerwehrgeschichts- und Museumsverein
Frankfurt am Main e.V.